

# Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662  
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Donnerstag, 24. April 1969

Blatt 1003

## Wie wählt man am 27. April?

24. April (RK) Am 27. April finden in Wien Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen statt. Die Wahllokale sind durchgehend von 7 Uhr früh bis 17 Uhr geöffnet. In allen Wohnhäusern ist die Adresse des zuständigen Wahllokales angeschlagen. Wähler, die im Besitz einer Wahlkarte sind, können ihre Stimme in jedem für Wahlkartenwähler bestimmten Wahllokal abgeben.

Zur Wahl ist unbedingt ein Personaldokument mitzunehmen. Als Personaldokument kommen alle unter Beidruck eines Amtsstempels ausgefertigten Urkunden in Betracht, insbesondere also: amtliche Legitimationen jeder Art, Personalausweise, Tauf-, Geburts- und Trauungsscheine, Heiratsurkunden, Heimatrollenauszüge, Staatsbürgerschaftsnachweise, Anstellungsdekrete, Pässe, Grenzkarten, Jagdkarten, Eisenbahn-, Straßenbahn- und Autobuspermanenzkarten, Gewerbescheine, Lizenzen, Diplome, Immatrikulierungsscheine, Meldungsbücher einer Hochschule, Hoch- und Mittelschulzeugnisse, Postausweiskarten usw. Der Meldezettel allein wird als Personaldokument nicht anerkannt!

Das Wahlrecht ist grundsätzlich persönlich auszuüben, nur Blinde, schwer Sehbehinderte und Bresthafte, das sind Personen, die gelähmt oder des Gebrauches der Hände unfähig oder von solcher körperlicher Verfassung sind, daß ihnen die Ausfüllung des amtlichen Stimmzettels ohne fremde Hilfe nicht zugemutet werden kann, dürfen sich von einer Geleitperson führen und diese für sich abstimmen lassen.

./.

Bei der Wahl dürfen nur die vom Wahlleiter ausgegebenen amtlichen Stimmzettel verwendet werden. Jeder Wähler erhält zwei Stimmzettel, von denen der weiße für die Wiener Gemeinderatswahl und der gelbe für die Bezirksvertretungswahl bestimmt ist.

Auf den amtlichen Stimmzetteln sind untereinander die Parteien, die sich um die Mandate bewerben, angeführt. Vor jeder Parteibezeichnung befindet sich ein Kreis, in den der Wähler bei der von ihm gewünschten Partei ein Kreuz einträgt.

Am Wahlsonntag ist bis 18 Uhr der Ausschank alkoholischer Getränke bei Strafe verboten.

- - -

Gastarbeiteruntersuchungen:Unnötige Formalitäten werden ausgeschaltet  
=====

24. April (RK) Infolge der glücklicherweise wieder sanierten wirtschaftlichen Situation in Österreich wurde die Gastarbeiterquote für das heurige Jahr im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. In den letzten Wochen machte sich der erhöhte Zustrom bereits fühlbar bemerkbar. Wie das Landesarbeitsamt Wien dem Gesundheitsamt mitteilte, sind bis Ende Mai wöchentlich 600 bis 700 Neuankömmlinge zu erwarten. In der Hauptsache handelt es sich um Arbeiter aus der Türkei und Jugoslawien. Während jene mindestens teilweise gültige Zeugnisse über ihren gesundheitlichen Zustand mitbringen, ist keiner der türkischen Gastarbeiter im Besitz eines solchen Dokumentes.

Der Massanandrang, der sich zwangsweise aus der großen Zahl der Ankommenden ergibt, führte zu Unzulänglichkeiten, die man jetzt seitens des Gesundheitsamtes abzustellen bemüht ist. Einer der unerfreulichsten Begleitumstände war, daß die Gastarbeiter schon ab 6 Uhr früh den Innenhof des Gesundheitsamtes aufsuchten und dort - dicht gedrängt - auf die Abfertigung warteten. Dabei kam es leider auch zu Zwischenfällen.

Seit Beginn dieser Woche haben die Ausländer Verbot, den Innenhof als Warteraum zu benützen. Die Folge davon ist, daß **trotz** der Bekanntgabe, daß die Untersuchungen um 11.30 Uhr beginnen, die Gastarbeiter in langen Kolonnen in der Zelinkagasse und Gonzagagasse angestellt stehen. Um wenigstens Verkehrsstörungen zu verhindern, hat die Stadt Wien Rathauswachen als Ordner zur Verfügung gestellt.

Wie das Gesundheitsamt mitteilt, wird keiner der anwesenden Gastarbeiter weggeschickt, auch wenn die vorgesehene Amtszeit überschritten wird. Überdies sind seit Beginn der Woche zwei Teams mit den Untersuchungen beschäftigt, so daß rund 200 Arbeiter je Untersuchungstag abgefertigt werden können. Eine weitere Erleichterung ist der Beschluß des Gesundheitsamtes, die Untersuchungsbefunde nicht mehr von den Gastarbeitern abholen zu lassen, sondern sie durch die Post an die angegebenen Adressen zu senden.

Jeder ausländische Arbeiter muß vor Arbeitsantritt sich einer klinischen Untersuchung auf seinen Allgemeinzustand, einer solchen auf mögliche Geschlechtserkrankungen, auf Tuberkulose oder eine Infektion mit Salmonellen unterziehen. Bekanntlich können Personen, die an sich völlig gesund sind, Zwischenträger für Salmonellen sein und so unwissend zu einem Infektionsherd und zur Gefährdung anderer werden. Wie wichtig diese genauen Untersuchungen sind, beweist der Umstand, daß von je 100 Untersuchten etwa sieben Prozent wegen eines nicht zufriedenstellenden Gesundheitszustandes in die Heimat zurückgesendet werden müssen. In der Hauptsache handelt es sich um Tuberkulose-Erkrankte.

- - -

#### Steno-Wettbewerb:

Zehn Tennisbälle für die Beste  
=====

24. April (RK) Die von Personalstadtrat Hans Bock vor drei Jahren herausgeforderte "Schädigung" ist eingetreten: Beim Stenographie- und Maschinschreib-Wettbewerb der Gemeindebediensteten im Jahre 1966 hatte der Stadtrat ausgiebige Preise verheißen, falls es einmal gelingen sollte, beim Maschinschreiben die 5.000-Anschläge-Traumgrenze zu brechen. Heuer ist es soweit: Hedwig Krbecek aus dem Allgemeinen Krankenhaus hat beim diesjährigen Wettbewerb - wie schon berichtet - 5.118 Anschläge in zehn Minuten geschafft.

Im Vortragssaal der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten baten gestern die Besten zur Kasse: Nach einer Ansprache von Stadtrat Bock, in der er dem Wettbewerb wegen der dabei gezeigten Qualität der Leistungen bereits Tradition bescheinigte, erhielten die 32 Besten Remunerationen zwischen 400 und 800 Schilling, was eine Gesamtsumme von fast 18.000 Schilling ausmachte. Außer Hedwig Krbecek präsentierten sich als strahlende Sieger: Alois Ludwan (Gaswerk), Stenographie-Gewinner mit 220 Silben pro Minute; Hildegard Tampermeier (Kontrollamt),

./.

24. April 1969

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1007

130 Silben pro Minute beim Diktat in die Maschine; "Kombinations-siegerin" Wera Poplan (Gaswerk), Stenographie 160 Silben und Maschinschreiben 4.100 Anschläge.

Für die flinkeste Stenotypistin hatte Stadtrat Rock auch noch ein persönliches Geschenk parat: der passionierten Tennisspielerin Krbeczek verehrte der Stadtrat ein Paket mit zehn Tennisbällen.

Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten hatte sich mit Buchgeschenken eingestellt.

- - -

Ab Herbst:Mobile Schulen und Kindergärten in Wien  
=====

24. April (RK) Zum Schulbeginn im heurigen Herbst wird es bereits 20 Schulen auf Rädern geben. Gemäß einem Auftrag, den der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates heute vergab, werden Anfang September 20 mobile Schulobjekte zur Verfügung stehen. Einen Monat später sollen auch 20 mobile Kindertagesheime fertig sein. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte für die Gesamtkosten dieses Programms 15,1 Millionen Schilling. Solche Objekte stehen in den Niederlanden bereits im Einsatz; eine Studiengruppe der Wiener Stadtverwaltung hat Sie dort im Herbst 1968 besichtigt. Die holländische Erzeugerfirma hat für das Produktionsprogramm in Österreich eine Tochtergesellschaft mit dem Sitz in Wien gegründet.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

+

Die Gemeinde Wien erweist sich mit diesem Auftrag als Schrittmacher der Entwicklung für ganz Österreich. Das Interesse ist allenthalben groß, da ja nicht nur Schulen und Kindergärten, sondern etwa auch Postämter oder kleinere Gemeindeämter als verlegbare Objekte geführt werden können.

Auf Wiener Wunsch wurde für die mobilen Schulen allerdings der in den Niederlanden verwendete Grundriß der Klassenzimmer abgeändert. Die Klassen werden in Wien Abmessungen von neun mal sieben Meter haben.

Die verlegbaren Schulen oder Kindertagesheime bestehen aus einer Holzkonstruktion, die auf einem Fahrgestell transportiert werden kann. Bei fünf Verlegungen rechnet man mit einer Lebensdauer von 25 Jahren. Die mobilen Schulen ermöglichen große Einsparungen beim Schulbau: Bauwerke müssen nicht mehr auf den maximal möglichen Schüleranfall hin ausgelegt werden. Da man mobile Schulen zur Bewältigung eines besonders großen Andranges einsetzen kann, riskiert man nicht mehr, bei fallender Schülerzahl leere, ungenützte Klassenräume "mitschleppen" zu müssen.

- - -

35 Millionen Schilling für die WIG 1974  
=====

24. April (RK) Die Stadt Wien wird mit der Heilquelle Oberlaa Kurbetriebs Ges.m.b.H. einen Vertrag schließen, wonach diese Gesellschaft die Veranstaltung der WIG 1974 übernimmt. 35 Millionen Schilling stellt die Stadt Wien für die Kosten der Ausstellung zur Verfügung, davon eine Million als erste Rate für das laufende Jahr. Das war der Inhalt eines Antrages, den Stadtrat Kurt Heller heute dem Bauausschuß des Wiener Gemeinderates vorlegte. Stadtrat Heller führte aus, daß die genannten Kosten in erster Linie auf die gärtnerische Betreuung der Ausstellung entfallen. Die Raten werden von Jahr zu Jahr steigen und im Veranstaltungsjahr 1974 ihren höchsten Stand erreichen. Der vom Bauausschuß genehmigte Antrag wird auch noch dem Gemeinderatsausschuß für Finanzwesen, dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

24. April (RK) Das ~~Markt~~amt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2.50 bis 3 S, Gurken 3.50 bis 5 S je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 6 S, Bananen 6 bis 8 S, Orangen, israelische, 6.50 S je Kilogramm.

- - -

Bürgermeister bei Firma Jacobs  
=====

24. April (RK) Bürgermeister Bruno Marek nahm heute vormittag in Begleitung des Penzinger Bezirksvorstehers Franz Lehner und des Rathaus-Präsidialchefs Obersenatsrat Dr. Otto Kutil an der Eröffnung der neuen Kaffeegrößrostanlage der Firma Jacobs in der Zimbagasse in Wien - Auhof teil.

Die im Jahre 1895 in Bremen gegründete Kaffeefirma etablierte sich 1961 in Wien. In einem groß angelegten Marktforschungsprogramm gelang es, die sehr individuelle Geschmacksrichtung des österreichischen und im besonderen des Wiener Kaffeetrinkers zu definieren. Die Firma Jacobs, die das neue Röstwerk in zehnmonatiger Bauzeit auf einem 10.000 Quadratmeter großen Areal der Gemeinde Wien errichtete, beschäftigt 250 Arbeiter und Angestellte und erzielt einen Jahresumsatz von 200 Millionen Schilling. Das hervorstechendste technische Merkmal der Röstanlage, die zu den modernsten ihrer Art in Europa zählt, ist der horizontale Ablauf des Röstvorganges.

Bürgermeister Marek sagte, daß Mut dazu gehöre, in Wien für die Wiener Kaffee zu rösten. Die Kaffeehäuser alter Prägung seien zwar nicht mehr sehr zahlreich vertreten, wohl aber habe sich der Wiener die Liebe zum Kaffee erhalten. Weiter wies der Bürgermeister auf die Bedeutung dieser industriellen Ansiedlung im Westen Wiens hin, die mit zur Erhaltung der Vollbeschäftigung beiträgt.

Zur Erinnerung an seinen Besuch überreichte der Firmenchef dem Bürgermeister eine Silbertasse mit eingraviertem Wappen der Hansestadt Bremen.

Umleitungsfahrbahnen für den Karlsplatz  
=====

24. April (RK) Wenn am Tag X gegen Ende des heurigen Jahres der große Umleitungsplan für den Karlsplatz in Kraft tritt, sollen die Kraftfahrer breite und tadellose Fahrbahnen vorfinden. Nachdem bereits vor wenigen Tagen die Arbeiten an den Umleitungsstrecken des Bauloses I begonnen haben, genehmigte der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates heute 7,5 Millionen Schilling für das Baulos II. (Das Baulos I umfaßt die Arbeiten an der Elisabethstraße, Bösendorferstraße, Akademiestraße, Dumbastraße, Canovagasse und auf dem Schillerplatz. Außerdem gehört die Fahrbahn durch den Resselpark zu diesem Baulos.

Das Baulos II umfaßt unter anderem den Straßenzug Brucknerstraße - Durchbruch Mattiellistraße - Kreuzherrengasse - Paniglgasse - Durchbruch Schaurhofergasse - Faulmanngasse und Durchbruch von der Rechten zur Linken Wienzeile).

Die entsprechenden Beschlüsse müssen bereits jetzt gefaßt werden, da vor Beginn der Straßenarbeiten die Verlegung verschiedener Einbauten nötig ist und für den eigentlichen Straßenumbau nur wenige Monate zur Verfügung stehen.

- - -

Hinter den Kulissen der Gemeinderatswahl  
 =====

24. April (RK) Der Gemeinderat besteht aus 100 Mitgliedern, die von den in Wien wohnhaften wahlberechtigten österreichischen Staatsbürgern auf fünf Jahre gewählt werden. Die Wahl erfolgt nach Gemeindebezirken, wobei auf jeden Bezirk jene Anzahl von Mandaten entfällt, die der Zahl der Staatsbürger nach der letzten Volkszählung (1961) entspricht.

Es sind dies:

1. Bezirk . . . . .	2 Mandate	13. Bezirk . . . . .	3 Mandate
2. Bezirk . . . . .	7 Mandate	14. Bezirk . . . . .	5 Mandate
3. Bezirk . . . . .	7 Mandate	15. Bezirk . . . . .	6 Mandate
4. Bezirk . . . . .	3 Mandate	16. Bezirk . . . . .	7 Mandate
5. Bezirk . . . . .	4 Mandate	17. Bezirk . . . . .	4 Mandate
6. Bezirk . . . . .	2 Mandate	18. Bezirk . . . . .	4 Mandate
7. Bezirk . . . . .	3 Mandate	19. Bezirk . . . . .	4 Mandate
8. Bezirk . . . . .	2 Mandate	20. Bezirk . . . . .	5 Mandate
9. Bezirk . . . . .	4 Mandate	21. Bezirk . . . . .	5 Mandate
10. Bezirk . . . . .	9 Mandate	22. Bezirk . . . . .	3 Mandate
11. Bezirk . . . . .	3 Mandate	23. Bezirk . . . . .	2 Mandate
12. Bezirk . . . . .	6 Mandate		

Zugleich mit dem Gemeinderat wird in jedem Gemeindebezirk gleichfalls auf die Dauer von fünf Jahren auch eine Bezirksvertretung gewählt, die aus 30 Mitgliedern besteht. Sie wählt ihrerseits den Bezirksvorsteher und dessen Stellvertreter, die den Bürgermeister in jenen Angelegenheiten zu unterstützen haben, die den Gemeindebezirk betreffen.

Wahlbehörden

Für die Durchführung der Wahl werden Wahlbehörden gebildet, die jeweils aus einem Vorsitzenden und aus Beisitzern bestehen. Weiters wird für den Vorsitzenden ein Stellvertreter und für jeden Beisitzer ein Ersatzmann bestellt, die im Falle der Verhinderung an deren Stelle treten.

Die Beisitzer und Ersatzmänner werden von den im Gemeinderat vertretenen Parteien im Verhältnis ihrer Stärke namhaft gemacht. Wenn eine Partei zwar keinen Anspruch auf Berufung eines Beisitzers hat, im Gemeinderat aber wenigstens durch drei Mitglieder vertreten ist, so steht ihr das Recht zu, zwei Vertrauenspersonen ohne Stimmrecht in die Wahlbehörden zu entsenden. Dieses Recht steht allen wahlwerbenden Parteien hinsichtlich der Bezirkswahlbehörden und der Stadtwahlbehörde zu.

Die unterste Wahlbehörde ist die Sprengelwahlbehörde, die aus einem Magistratsbeamten als Vorsitzenden und Wahlleiter sowie drei Beisitzern besteht.

Am Wahltag antieren in Wien mehr als 2.770 solcher Sprengelwahlbehörden.

In jedem Gemeindebezirk gibt es ferner eine Bezirkswahlbehörde.

Als oberste Wahlbehörde ist schließlich die Stadtwahlbehörde vorgesehen, die neun Beisitzer umfaßt, an deren Spitze der Bürgermeister oder ein von ihm entsandter Stellvertreter, in der Regel der amtsführende Stadtrat der Verwaltungsgruppe XI, als Vorsitzender und Stadtwahlleiter steht. Ihre wichtigste Aufgabe ist die Verteilung der Restmandate im zweiten Ermittlungsverfahren.

Die Sprengelwahlbehörde ermittelt schließlich das Sprengelerggebnis für den Gemeinderat und die Bezirksvertretung. Das Ergebnis wird in einer Niederschrift festgehalten und diese mit allen Wahlakten der Bezirkswahlbehörde übersendet.

#### Stimmen der Wahlkartenwähler

Die bei den Sprengelwahlbehörden eines Bezirkes abgegebenen Wahlkuverte der Wahlkartenwähler, die aus anderen Bezirken stammen, werden von der Bezirkswahlbehörde nach den bezeichneten Bezirksziffern sortiert und alle für den selben Bezirk bestimmten Wahlkuverte in einen gemeinsamen Umschlag gelegt, sodaß sich bei jeder Bezirkswahlbehörde 22 für die anderen Bezirke bestimmte Umschläge ergeben. Diese werden mit Boten zur Stadtwahlbehörde gesendet, wo die Boten ihre Umschläge gegenseitig so austauschen, daß schließlich jeder Bote die 22 für seinen Bezirk bestimmten Umschläge hat, die er sodann seiner Bezirkswahlbehörde überbringt.

Erstes Ermittlungsverfahren

Die Bezirkswahlbehörde eröffnet die ihr von den anderen Bezirken übermittelten Kuverte mit den Stimmzetteln der Wahlkartenwähler, prüft sie auf ihre Gültigkeit und stellt das Ergebnis fest. Nunmehr werden die Ergebnisse sämtlicher Wahlsprengel des Bezirkes einschließlich der von den Wahlkartenwählern in anderen Bezirken abgegebenen Stimmen zusammengezählt und die Verteilung der Grundmandate für den Gemeinderat auf folgende Weise vorgenommen.

Die Gesamtzahl der für den Gemeinderat abgegebenen gültigen Stimmen wird durch die um eins vermehrte Zahl der Mandate dividiert. Der Quotient, der in jedem Fall auf die nächste ganze Zahl zu erhöhen ist, bildet die Wahlzahl.

Jede Partei erhält so viele Mandate, als die Wahlzahl in ihrer Parteisumme enthalten ist. Können auf diese Weise nicht alle Mandate vergeben werden, so bilden die verbleibenden Mandate die Restmandate des Bezirkes. Der Rest der einzelnen Divisionen bildet jeweils die Reststimmen der Partei.

Restmandate und Reststimmen werden der Stadtwahlbehörde zur Durchführung des zweiten Ermittlungsverfahrens überwiesen.

Das erste Ermittlungsverfahren soll am Beispiel des 10. Bezirkes (1964) erläutert werden:

gültige Stimmen: 90.549	SPÖ: 60.861 : 9055 = 6 M
Mandate : 9	6.531 Restst.
SPÖ : 60.861	ÖVP: 19.123 : 9055 = 2 M
ÖVP : 19.123	1.013 Restst.
FPÖ : 3.775	FPÖ: 3.775 : 9055 = 0
KLS : 6.790	3.773 Restst.
	KLS: 6.790 : 9055 = 0
	6.790 Restst.
	1 Restmandat

Wahlzahl:

90.549 : 10 = 9054,9

aufgerundet: 9055

Auf Grund dieser Rechnung erklärt die Bezirkswahlbehörde in der Reihenfolge des Wahlvorschlages für den Gemeinderat so viele Bewerber jeder Parteiliste als gewählt, als ihr Mandate zukommen.

./.

Die Ermittlung der Mandate für die Bezirksvertretung erfolgt nach einem anderen Verfahren (d'Hondt'sches Verfahren), das keine Restmandate ergibt.

Hiebei werden die von den Parteien erzielten Parteisummen für die Bezirksvertretung nach ihrer Größe geordnet nebeneinander geschrieben, unter jede Summe die Hälfte, darunter das Drittel, das Viertel und nach Bedarf die weiterfolgenden Teilzahlen. Die dreißiggrößte Zahl der so angeschriebenen Zahlen ist die Wahlzahl. Jede Partei erhält so viele Mandate, als die Wahlzahl in ihrer Parteisumme enthalten ist. In der Reihenfolge des Wahlvorschlages für die Bezirksvertretung werden von jeder Parteiliste so viele Bewerber als gewählt erklärt, als ihr Mandate zukommen.

#### Zweites Ermittlungsverfahren

Das zweite Ermittlungsverfahren dient der Verteilung der in den Bezirken erübrigten Restmandate für den Gemeinderat auf die nicht verwerteten Stimmen (Reststimmen), doch können daran nur solche Parteien teilnehmen, die wenigstens ein Grundmandat oder doch 5 % der in ganz Wien abgegebenen gültigen Stimmen erreicht haben. Im Jahre 1964 erhielten weder die FPÖ noch die KLS ein Grundmandat, doch konnten beide Parteien mehr als 5 % der abgegebenen gültigen Stimmen erzielen.

Gültige Stimmen:	1,039.633
5 % :	51.981,6
FPÖ :	58.861
KLS :	52.002

Die Stadtwahlbehörde überprüft sämtliche Wahlergebnisse, berichtigt allfällige Irrtümer in den ziffermäßigen Ergebnissen und addiert schließlich die Reststimmen, welche die am zweiten Ermittlungsverfahren teilnehmenden Parteien in den Bezirken erhalten haben.

Die Reststimmensummen werden der Größe nach geordnet nebeneinander geschrieben. Unter jede Summe sind die Hälfte, darunter das Drittel, das Viertel usw. zu schreiben (d'Hondt'sches Verfahren). Als Wahlzahl gilt bei bloß einem zu vergebenden Restmandat die größte, bei zwei Restmandaten die zweitgrößte, bei

drei Restmandaten die drittgrößte Zahl usw. der angeschriebenen Zahlen.

Im Jahre 1964 ergab sich bei 14 Restmandaten folgende Rechnung:

SPÖ	Nr.	ÖVP	Nr.	FPÖ	Nr.	KLS	Nr.
87.362	2	103.617	1	58.861	3	52.002	4
43.681	6	51.808	5	29.430	8	26.001	10
29.120	9	34.539	7	<u>19.620</u>	<u>14</u>		
21.840	12	25.904	11	Wahlzahl			
		20.723	13				
4 M		5 M		3 M		2 M	

Auf Grund der von den Parteien eingebrachten Stadtwahlvorschläge erklärt die Stadtwahlbehörde sodann so viele Bewerber jeder Partei als gewählt, als diese im zweiten Ermittlungsverfahren Mandate erreicht hat.

- - -

Rindernachmarkt vom 24. April

=====

24. April (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 24. April

=====

24. April (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 209 Durchläufer. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 24. April

=====

24. April (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Karlsplatz:

Stadtbahn pavillon bleibt erhalten!

=====

24. April (RK) Über eine Aussendung verständigten die Studenten der Technik und die Architekturstudenten in den vergangenen Tagen die Öffentlichkeit davon, daß sie eine Protestdemonstration gegen die angeblich geplante Demolierung der Stadtbahn pavillons auf dem Karlsplatz durchführen werden. Die Stadträte Kurt Heller und Gertrude Sandner ließen daraufhin mitteilen, daß sie zur angegebenen Zeit vor den Stadtbahn pavillons für eine Diskussion mit den demonstrierenden Studenten zur Verfügung stehen werden.

Etwa 100 Studenten kamen zu dem angegebenen Rendezvous-Ort. Einer der Initiatoren und Anführer der Studentengruppe, Dipl.Ing. Dither S.Hoppe, verlangte von Kulturstadträtin Gertrude Sandner und Baustadtrat Kurt Heller eine "hochoffizielle Erklärung", daß dieses Bauwerk Otto Wagners erhalten und womöglich auch am gleichen Platz belassen werde. Stadträtin Sandner wies auf die zahlreichen zusagenden Erklärungen hin, die seitens der Stadt über die Erhaltung abgegeben wurden und auf die Hinweistafel am Stadtbahngebäude, das die Bau- und Erhaltungsabsichten klar erkennen läßt. Auf der Tafel steht geschrieben: "Dieser Bau ist ein architekturgeschichtliches Denkmal. Erstmals wendete hier Otto Wagner an einem Stationsgebäude der Stadtbahn die Skelettbauweise an. Aus Anlaß des 50. Todestages dieses großen Baumeisters wird mit Zustimmung der Wiener Verkehrsbetriebe eine Restaurierungsprobe durchgeführt. Es handelt sich um ein Projekt des Kulturamtes der Stadt Wien und steht unter Aufsicht des Bundesdenkmalamtes." Ergänzend fügte die Stadträtin hinzu, daß niemand in der Wiener Stadtverwaltung daran denke, die Stadtbahn pavillons zu demolieren, was sich schon aus den Restaurierungsproben, die derzeit im Auftrag des Kulturamtes durchgeführt werden, ergäbe. Keine Zusicherung könne man heute hingegen darüber machen, ob es im Rahmen der durch den U-Bahn-Bau notwendig werdenden Neugestaltung des Karlsplatzes möglich sei, die

beiden einander gegenüberliegenden Gebäude am alten Platz zu belassen. Sollte dies nicht möglich sein, denke man daran, sie in die Linke Wienzeile in die Nähe der von Otto Wagner erbauten Secession zu versetzen.

Abschließend luden Stadtrat Heller und Stadträtin Sandner alle anwesenden Studenten zu einer großen Diskussion über die Gestaltung des Karlsplatzes in das Wiener Rathaus ein. Die Aussprache soll anberaumt werden, wenn die in Auftrag gegebenen Vorschläge der Experten über das "neue Gesicht des Karlsplatzes" vorliegen.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Zeit vom 28. April bis 4. Mai 1969

24. April (RK)

Montag, 28. April:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Hans Graf (Bach, Mozart, Chopin, Beethoven)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Ottakring
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft: Österreichisches Streichquartett; mitwirkend Alfred Prinz, Klarinette (Haydn: Streichquartett B-Dur op.76/4; Wellesz: Streichquartett Nr.9 op.97; Brahms: Klarinettenquintett op.115)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, "Stimmen der Welt" - Musikhaus 3/4: Eroll Garner
- 19.30 Uhr, Musikverein "Brahms-Saal, Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus IX (Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus "Alte Musik der Nationen" der GdM); Ensemble "Musica antiqua", Wiener Posaunenconsort, Leitung Bernhard Klebel (Musik aus Italien - Programm siehe 29. April)
- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal, Österreichischer Rundfunk: 5. Konzert im Zyklus VI; Ensemble "Musica viva Pragensis", Dirigent Zbynek Vostrak (Kupkovic, Gilboa, Vostrak, Fiser, Komorous, Sramek, Kopelent)

Dienstag, 29. April:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend der Klasse Karl Rosner (Mozart, Mendelssohn, Spohr, Paganini)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal, Johannesgasse 4a, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Theodore Pashkus
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 4a, Vortragssaal, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Waldhorn-Klasse Franz Koch
- 19.30 Uhr, Akademietheater, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Gian-Carlo Menotti "Der Konsul"; Opernklasse Alexander Kolo, Akademieorchester, Dirigent Wolfgang Gabriel
- 19.30 Uhr, Albertina, Albertina-Konzerte: 4, Konzert im Zyklus "G.Fr. Händel und die europäische Kunst"; Karl Scheit, Gitarre und Laute / Barbara Schlick, Sopran / Peter Stummer, Bariton / Eduard Melkus, Violine; Leitung Josef Mertin (Händel: Sonaten g-Moll und a-Moll, Cantate espagnole, italienische Duette; L.S. Weiss: Lautensuite; A. Caldara: Arien)

Dienstag, 29. April:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus III; Klavierabend Rudolf Serkin (Schubert: Sonate A-Dur und Sonate c-Moll; Beethoven: Diabelli-Variationen C-Dur op. 120)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 6. Konzert im Zyklus "Alte Musik der Nationen"; Ensemble "Musica antiqua", Wiener Posaunenconsort, Leitung Bernhard Klebel (Italien- "La Battaglia de Marignano")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus VII; Wiener Barockensemble, Alfred Brendel (Klavier), Wolfgang Schulz (Flöte), Dirigent Theodor Guschlbauer (Chr. Bach: Sinfonietta; Mozart: Klavierkonzert KV 271; Jolivet: Flötenkonzert; Roussel: Sinfonietta)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Cello-Abend Senta Benesch, am Flügel Guthrie Luke (Brahms: Cello-Sonaten F-Dur und e-Moll)

Mittwoch, 30. April:

- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer
- 18.30 Uhr, Musikakademie, 1, Johannesgasse 8, Konzertsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Alfred Staar (Haydn, Beethoven, Schostakowitsch)
- 19.00 Uhr, Akademiekirche, 1, Johannesgasse 8: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Anton Heiller (Scheidt, Marchant, Bach, Reger, Schönberg)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, 1, Johannesgasse 4a, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Alice Gross-Jiresch (Musicalabend)
- 19.30 Uhr, Akademietheater: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Gian-Carlo Menotti "Der Konsul" (Wiederholung vom 29. April); Opernklasse Alexander Kolo, Akademieorchester, Dirigent Wolfgang Gabriel
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: "Musik für Gitarre und Geige"; Luise Schlatter, Violine / Spiro Thomatos, Gitarre (Corelli, Telemann, Paganini, Villa-Lobos u.a.)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Violinabend Ella Kasteliz, am Flügel Dr. Hans Weber (Pfitzner, R. Strauss)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 5. Konzert im Zyklus III; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Uto Ughi (Violine), Dirigent Walter Weller (Brahms: Tragische Ouvertüre; Sibelius: Violinkonzert; Bruckner: 4. Symphonie Es-Dur)

Mittwoch, 30. April

- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethoven-Saal, Mozartgemeinde Wien: "Zeitgenössische Österreichische Komponisten"; Helga Engdahl (Sopran), Franz Lukasovsky (Tenor), Dr. Erik Werba (Klavier), Kammermusikvereinigung des ORF (Lieder und Kammermusik von Armin Kaufmann, Kurt Schmidek, Hermann Ullrich und Richard Winter)
- 20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, Hanuschgasse 3, Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Peter Weiser "Royan - Abenteuer mit einem Publikum für moderne Musik" (mit Musikbeispielen)

Freitag, 2. Mai

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Violinabend Ernst Kovacic (Klasse Franz Samohyl)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Johannesgasse 8, Konzertsaal, Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule zur Pflege volkstümlicher Musik.
- 19.00 Uhr, Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18, Konservatorium der Stadt Wien: Domenico Cimarosa "Die heimliche Ehe"; Studierende der Opernklasse des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung KS Peter Klein; Orchester des Konservatoriums der Stadt Wien, Dirigent Kurt Richter
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Wiener Konzerthausgesellschaft (6. Konzert im Zyklus II) - Österreichischer Rundfunk (6. Konzert im Zyklus I) - Musikalische Jugend (6. Konzert im Zyklus V): Wiener Symphoniker, (Gesang), Dirigent Heinrich Hollreiser (Blacher: Paganini-Variationen; Reger: "An die Hoffnung"; Pfitzner: Symphonie cis-Moll)
- 19.30 Uhr, Brahms-Saal, Wiener Lehrer a cappella-Chor: Chorkonzert, Dirigent Karl Schnitzer

Samstag, 3. Mai

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Kulturamt - Theater der Jugend: 9. (letztes) Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wiener Symphoniker, Friedrich Miksovsky (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Mozart: Ouverture zu "Die Hochzeit des Figaro"; Beethoven: Romanze für Violine und Orchester G-Dur op. 40; Kaufmann: "zirkus Poldrini"; Bizet: Pastorale, Menuett und Farandole aus der 2. Suite "L'Arlésienne")
- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal, Theater der Jugend: Konzert der Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer

- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker:  
7. Abonnementkonzert, Dirigent Dr. Karl Böhm (Pfitzner:  
Symphonie C-Dur op. 46; Bruckner: 4. Symphonie Es-Dur)
- 17.00 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Schülerkonzert Maria  
Lackinger
- 19.00 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Armenische Kirche:  
Feierliches Kammerkonzert zum 100. Geburtstag von  
Komitas, dem Entdecker des armenischen Liedes

Sonntag, 4. Mai:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker:  
Wiederholung des 7. Abonnementkonzertes, Dirigent  
Dr. Karl Böhm (Pfitzner, Bruckner - Programm siehe  
3. Mai)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Sorina Joan  
(Bach: Aus dem wohltemperierten Klavier; Beethoven:  
Sonate Es-Dur op. 81 a; Chopin: Scherzo h-moll op. 20  
und Ballade g-moll op. 23; Strawinsky: Drei Sätze aus  
"Petruschka")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde:  
6. Konzert im Orgel-Zyklus; Orgel-Soloabend Fernando  
Germani (Frescobaldi, Daquin, J.S. Bach, C. Franck,  
Reger)

- - -